



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.2. Exempel deren/ welche disen Abgrundt erfahren/ oder nicht erfahren
haben/ vnd also vor demselben sich entsetzet/ oder nicht entsetzet
haben/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

gen/ich bin vnder die Berg hinab gestigen / die Rigel des Erdbodens haben mich eingeschlossen/ in Ewigkeit. Vnd darumb / De profundis clamaui ad te Domine, Auß der tieffe hab ich zu dir geschryen / O H^{ER}. Gleich wie der Ionas / gleich wie der H. David / gleich wie der H. Paulus geschryen hat / die haben ohne zweifel wollen erlöset werden von dem Abgrunde / darauß sie geschryen haben / *ic.*

Pfal. 129. 1.

§. II.

Exempel deren / welche disen Abgrunde erfahren / oder nicht erfahren haben / vnd also vor demselben sich entsetzet / oder nicht entsetzet haben / *ic.*

Sind seynd auch darauß erlöset worden. Dann der H^{ER} hat dem Walfisch gebotten / vnd er hat den Ionam an das Gestatt hinauß geworffen. Der David sagt von ihm selbst: Wievil vnd wie grosse Trübsal hastu mir geschickt / O H^{ER}; aber du hast dich zu mir gewendet / vnd mir geholfen / auß dem Abgrunde der Erden / hastu mich wider her auß geführet / *ic.*

V.

Ion. 2. 11.

Pfal. 70. 20.

Pau.

2. Cor. 11.

Paulus schreibt auch von sich selbst: Drey-
mal hab ich einen Schiffbruch gelitten / Tag vnnnd Nacht bin ich in der
tieffe des Meers gewesen. Heist das nit
im Abgrunde gelegen seyn? von diser tieffe des
Meers/ darinnen S. Paulus Tag vnnnd Nacht
gelegen/ seynd mancherley Auslegung/ darun-
der drey mir am allerbesten gefallen.

VI.

Die erste ist deren / welche per profun-
dum, durch die tieffe darvon S. Paulus redet /
verstehn einen tieffen Broñen/ darin S. Paulus
verborgen gelegen / wie er von Listris entflo-
hen / darvon gelesen wirdt in der Apostel Ge-
schicht am 14. Cap.

VII.
An. Christi
58.

Die ander Auslegung ist noch etwas
glaublicher! die auch anntimbt Cardinalis Ba-
ronius, das nemlich durch die tieffe des
Meers verstanden werde / ein erschrocklicher
Diebsturn zu Cyziceno in 8 Statt/ welcher
so tieff in die Erden hinab gangen / das man
billich genennet hat Profundum Maris, ein
tieffe des Meers. Wiewol aber weder in der
Apostel Geschichten / noch in den Episteln des
H. Pauli, kein einige meldung Geschicht/ daß
S. Paulus in die Statt/ Cyzicum sey kommen/
so ist es doch gewiß daß er zu Troade gewesen/
da her wol glaublich / er hab auch Cyzicum be-
suchet / als nahet darbey / vnd ein fürnemme
Statt

Statt in Asia, vnd sey villeicht da ein Tag vnd Nacht in gemeltem Thurn gelegen. Das heist Baronius.

Die dritte Auflegung ist am aller glaublichsten/ wie Theophilactus, Ambrosius vnd S. Thomas bezeugen/ vnd trifft am aller besten zu mit dem Buchstaben / das nemlich proprie vnd eigentlich S. Paulus sey Tag vñ Nacht in der tieffe des Meers gelegen. Dann er redet von seinem Schiffbruch/ vnd setzt gleich darzu/ er sey in die tieffe des Meers kommen / ohne zweiffel durch den Schiffbruch. Als wolt er sagen; da wir den Schiffbruch gelitten/ bin ich nit auff einer Taffel/ oder sonst darvon geschwommen/ sonder hinab gesunken in die tieffe des Meers / vnd dort ein Nacht vñ ein Tag von Gott wunderbarlich erhalten / vnd als ein anderer Jonas / wider an das Gestatt herauß geworffen worden. Warlich zu diesen vnsern Zeiten / ist etwas dergleichen begegnet dem Iosepho Anchieta, einem frommen vnd Gottseligen Pater vnserer Societet, der auch auß einem Schiffbruch in die tieffe des Meers hinab gefallen/ vnd hat ihn darnach einer auß denen/ die vnter das Wasser fahren/ an dem Boden des Meers/ auff den Rnyen bettent gefunden/ vnd wider herauß geführet.

Wolan solchen vnd dergleichen Männern/ ist nicht die Materialische Welt selbst ein

Q

Abys.

VIII,

Cornel. à lap.
in 2. Cor. 11.

IX,

174 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyffus,
Abyffus oder Abgründt gewesen? haben sie nit
billich können sagen: Auß der tieffe hab
ich zu dir geschryen/ O Herz: Psal. 129.
Dann wer wolte nicht mit Jona im Bauch
des Walfischs/ mit Paulo in dem tieffen Meer/
von ganzen Kräfte zu dem Herrn schreyen?
vñ dannoch einer der in dem Weltlichen Wol
lust lebt/ der ist vil in einem tieffen/ vñ gefähr
licherem Abgründt der Höllen. Warumb
schreyet er dann nicht zu Gott? Warumb ver
sucht er die Welt nicht? Warumb liebt er
dieselbe/ von ganzen Herzen vñ Gemüch?
Ist das nicht ein öffentliche Unsinnigkeit?
den Abfall lieben / in den Abgründt sich stür
zen/darauß andere begehren mit großem Eysen
erlöset zu werden?

X.

Die Poeten fabuliren vñ dichten von
einem wunderbarlichen Mann/ mit Namen
Amphiaraus, so ein Sohn des Königs Lini,
vñ der Königin Hypermetra. Diser het
te von den Göttern (oder vilmehr von den
Zeuffeln) die Gnad zu Prophezenen vñ wahr
zu sagen. War sonst ein gewaltiger Held vñ
Kriegsmann. Da nun der Thebanische Krieg
angienge/vñ er auch in das Feld solte ziehen/
hat er lang nicht daran gewolt. Dann es war
ihm offenbaret/ daß er in demselben Krieg/von
der Erden wurde verschlucket werden. Da
rumb er in seinem Hauß verborgen lag. daß ihn
ten

kein Soldat köndte finden. Aber (wie gemeinlich die Weiber geschwäng vnd vntraw seyn) es hat ihn sein aignes Weib verrathen. Also ward er herfür gezogen/vñ von dem Feldmarschalck Polynice gezwungen / sich mit in den Krieg zu begeben. Da er nun vil herrliche Thaten begangen / vnd nach erhaltner Victori auff einem Triumphwagen daher führet / thut sich die Erden gehling auff / Amphiaraus fallet hinunder mit Ross vnd Waagen / in den höllischen Kragen / ic. Da ward sein Prophezen erfüllet / ic. Ach wir machens noch vil gröber / als diser Wahrsager. Er hat sein Vndergang vorgesehen / vnd sich darvor gehütet / so vil ihm möglich war. Wir sehen nichts vor / vnd hüten vns nichts oberal. Andern können wir Wahrsagen / vns selbstn liegen wir vor. Amphiaräum hat sein Weib verrathen / vns verrathet vnser eignes Fleisch / vnd stürzt vns in tausent Gefahr / ic. Ihn haben seine Pferde in den Abgrundt gerissen / vns reißen hinab vnser böse vnd vnwendige Begierden. Er im hinab fallen hat den Himmel angeschauet vnd geseuffzet. Wir fallen hinab vnd heben weder Augen noch Herzen gen Himmel. Ihn haben (wie man dichtet) die Himlischen Götter mit freuden empfangen / wir fahren gen Höll hinab / vnd machen dem Teuffel vil freuden. Vñ

116 Das 5. Cap. Die Welt ist ein Abyffus,
dannoch halten wir so vil auff den Abgründt
der Welt/2c.

XI.

Exod. 15. 4.

Der Abgründt vnd Abfall des Amphiarai ist gleichwol ein Fabel der Poeten, wie gemeldet. Wann vns aber die Poetischen Fabeln nicht bewögen/ solten vns ja billich bewögen die warhafften Geschichten der Heiligen Schrift. Dann diese bezeuget vnd beschreibet/ wie die Hoffärtigen in diser Welt / als in einem Labyrinth seynd vnder / vnd vberströgen / wie sie durch den Ehrgeiz auffgestiegen/gleichsam bis an den Himmel / aber gähling wider herab gefallen in den Abgründt der Höllen. Also fassete der stolze Pharao auff seinem Triumphwagen/mit seinen außerswöhlichen Fürsten/vnd mit dem ganzen Kriegsheer/vermeynte er stieß oben am Himmel an/vnd wolte das ganze Volck Israel auff einem Bissen verschlucken ; Siehe da kombt der Herr in einem Augenblick / vnd wirfft den Pharao mit allen seinen Heerwägen / mit sambt dem ganzen hellen Hauffen in das Meer hinein. Die Außerswöhlichen Fürsten giengen zu Grund in dem rothen Meer / die Abgründt haben sie bedeckt/ sie seynd in die Tieffe hinab gefallen/wie ein Stein. Hat also dieser gewaltige König / mit seinem Sceptrer vnd Cron

Eron/ mit seinen außervöhlten Fürsten / mit
 seinem so grossen Kriegsheer / in der Welt
 seinen Abyllum, vnd in dem Abyllo seinen
 Vndergang gefunden. Die Leiber seynd in
 das Wasser/ die Seelen in das höllische Feuer
 gefallen. Das heist / von einem Abgrunde in
 den andern kommen. Also ist Lucifer mit
 seinem ganzen Anhang/ vom höchsten Him-
 mel / in die tieffeste Höll gefallen. Wie diese
 dem Pharaoni seynd vorgangen/ also werden
 wir ihm nachfolgen / wann wir nicht auffmer-
 cken / zc.

§. III.

Ein anders Exempel deren/ so in
 den Abgrunde gefallen/zc.

Seneca ein Lateinischer Poet, da er den
 Vndergang der gewaltigen Statt Troia
 in einer traurigen Tragoedia wolte be-
 schreiben / führt er die Königin Hecubam
 ein/ die also redet:

XII.

Wer bocht auff sein Reich / vnd
 Gewalt/

Sen. in Tro-
 am. act. 1.
 Scen. 1.

Vnd meynt / es sey alls wol ge-
 stalt/

Was ihm für komet; vnnnd traue
 dem Glück /

h ij

Der